



von Tschechow, Ibsen und Hauptmann) zeigte er, wie sich soziale Realität in den Individuen niederschlägt, reproduziert, verändert. Er stand gesellschaftlichen Veränderungen positiv gegenüber, auch wenn sie ihm Entbehrungen abverlangten, begrüßte die Oktoberrevolution, wollte mit einem Theater "für alle" zur "ästhetischen Erziehung" der Massen einen Beitrag leisten. Zum proletarischen Theater (etwa Majakowskis) fand er keinen Zugang, weil hier das Individuum hinter dem Kollektiv zurückstehen mußte. Poljakowa rekonstruiert mit Akribie seine Inszenierungen und Rollen, zeigt seine Beziehung zur Familie, seinen Alltag. Bei allem Respekt vor der Fleißarbeit der Biographin - die vielen Beschreibungen von Auftritten und Inszenierungen ermüden auch den am Theater interessierten Leser. Weniger wäre hier mehr gewesen. Dennoch wird der Theatermann und Stanislawski-Kenner interessante Funde machen. Zum Beispiel wird er feststellen, wie stark die in seinen Schriften dargestellten Arbeitsweisen und Begriffe (z.B. "Erleben der Rolle", "bildhafte Wahrnehmung", "physische Handlungen") in der Lebens-, Produktions- und Erfahrungsweise dieses vom Theater besessenen Mannes fundiert sind und sich mit diesen verändert haben. Die umfangreiche, mit historischen Fotografien angereicherte Biographie werden Schauspieler, Regisseure und Theaterpädagogen mit Gewinn lesen.

Ingo Scheller